

Die Wiederentdeckung

Man darf wohl annehmen, daß in den letzten Jahrzehnten, etwa bis 1990, nur wenige Dresdner überhaupt das Große Ostragehege kannten. Wer dort nicht arbeitete, wohnte oder seinen Kleingarten hatte, sah kaum einen Anlaß, in das Ostragehege zu gehen. Stadion und Sportstätten am Ostrand zogen zwar Besucher an, aber bis zur Schlachthofinsel kam man nicht. An der Pieschener Allee – einst eine imposante Promenade – hätte man sich nur an Schrottplätzen und Lagerflächen »erbauen« können, und der nordwestliche Teil war völlig blockiert von großen Kohlehalden. Der Vieh- und Schlachthof war in seinem desolaten Zustand kein Ziel.

Die umfangreichen Planungsarbeiten seit 1990 für die Stadtentwicklung rückten das Ostragehege wieder stärker in das Blickfeld, zunächst aber nur einer kleinen Gruppe von Planern und Experten. Die Diskussion um die IGA 2003 im Ostragehege, die als Katalysator der Umsetzung für die neuen Planungsziele wirken sollte und die entsprechenden Beschlüsse im Stadtrat, weckten das öffentliche Interesse bei einem breiten Kreis. Überwiegend spürte man den Überraschungseffekt, welch umfangreiches Areal so nahe am Zentrum vorhanden ist und welche Chancen wohl hier erschlossen werden können. Die ersten Veranstaltungen im ehemaligen Vieh- und Schlachthof, wie der 1. Sächsische Architektentag 1995 oder die große Ausstellung der Ergebnisse des internationalen Ideenwettbewerbes, der Tag des offenen Denkmals u. a. belegten mit den hohen Besucherzahlen das Interesse der Öffentlichkeit und diesen Wiederentdeckungseffekt.

An die 100 gut besuchte Fachveranstaltungen und Foren mit breiter Bürgerbeteiligung, veranstaltet von der Architektenkammer, dem Baubund, dem Bund Deutscher Landschaftsarchitekten, dem Entwicklungsforum, dem Heimatschutzverein, gärtnerischen Fachverbänden, Denkmalschützern und nicht zuletzt der Projektgruppe IGA, belegen das außergewöhnliche Informationsbedürfnis. Bisherige Planungen waren genauso von Interesse wie die aktuellen Entwicklungsziele.

Die Planungsgeschichte

Erfreulich war, daß in den letzten Jahren bei der Arbeit in Archiven und Sammlungen viele Pläne wieder zutage gefördert wurden, die eine interessante Chronologie ermöglichen, die aber in diesem Zusammenhang nicht umfassend dargestellt werden kann. Sie sind auch aus anderen Aufsätzen dieses Heftes ersichtlich.

Die wichtigen Etappen der Planung und Entwicklung des Großen Ostrageheges könnten vereinfacht wie folgt dargestellt werden:

- Die barocke Epoche, für die der im Auftrage des sächsischen Hofes entwickelte Plan von François de Cuvilliés von 1761 für einen großen Park charakteristisch ist (vgl. Abb. S. 71).
- Die erstarkende bürgerliche Zeit nach 1800 mit den Plänen aus dem Wettbewerb zum Erlangen von Entwürfen für einen Volksgarten im Ostragehege 1885 mit progressiven sozialen und ökologischen Zielstellungen (vgl. Abb. S. 78).
- Die Gründerzeit mit den härtesten Einschnitten im Ostragehege durch den Bau des Alberthafens (1896), der Flutrinne und des Erlweinschen Vieh- und Schlachthofes (1906–1911).
- Die dreißiger Jahre mit der Entwicklung der Sportanlagen und gewaltigen, den Macht- und Repräsentationsbedürfnissen der NSDAP-Ära folgenden Planungen (vgl. Abb. S. 19).